

ABSTIMMUNG VOM 14. JUNI 2015

Chance neuer Gerbeplatz

DANIEL TANNER, ALT-SP-GEMEINDERAT

Öde Leere oder ein zeitgemässer neuer Platz für die Bevölkerung? Am 14. Juni 2015 bestimmt das Volk, wie es mit dem Gerbeplatz weitergeht. Die SP zieht eine Entwicklung des Gerbeplatzes unter Rücksicht auf das historische Ortsbild einem Stillstand vor.



Seit Jahrzehnten beschäftigt sich die Stadt Wädenswil mit der Gestaltung des Mündungsbereichs Gerbestrasse/Seestrasse. Um das Jahr 2000 zog der Stadtrat den Bau eines Riegels in Erwägung, welcher bis 2009 zu einem Hochhaus mutierte. Für ein solches zeigten kantonale Stellen kein Verständnis. Daraufhin gab der Stadtrat eine Machbarkeitsstudie in Auftrag, mit dem Ziel der Verdichtung. Vor den letzten Wahlen nahm die GLP das Thema für sich in Anspruch und lancierte die Volksinitiative «Ja zum offenen Gerbeplatz».

PLATZ OHNE PLATZQUALITÄT Wer weiss, wie der Gerbeplatz entstanden ist, realisiert bald: Er ist ein Zufallsprodukt. Als Folge der Beseitigung von Verkehrshindernissen nahe der Seestrasse ergab sich eine Art Platz, aber ohne jede Platzqualität.

Die Volksinitiative der Grünliberalen hat die Diskussion um den Gerbeplatz befeuert, das ist zu begrüßen. Leider aber stellt der GLP-Vorschlag für eine Freihaltezone im Dorfzentrum keine brauchbare Lösung dar. Er ist viel zu starr und klammert Fragen zum Verkehr aus. Mit einer Zustimmung zur Initiative wird die längst überfällige Verschönerung dieses zentralen Platzes für lange Zeit hinausgeschoben. Der Gerbeplatz bliebe öde und unbelebt. Mit der Ablehnung der GLP-Initiative und der gleichzeitigen Zustimmung zum Gegenvorschlag des Stadtrats können die Stimm-

bürger einen Planungsstopp verhindern. Eine Neugestaltung kann sofort geplant werden.

ENTWICKLUNG MIT AUGENMASS Um den neuen Platz realisieren zu können, muss das Haus zum Zyt an der Seestrasse einem Neubau weichen. Das ist schade, gewiss. Die SP gewichtet aber den Nutzen eines neuen Gerbeplatzes für die Bevölkerung höher. Dank ihrer Hartnäckigkeit im Gemeinderat ist es der SP gelungen, dass das mögliche Baufeld um 154 Quadratmeter verringert wurde und die Vorlage mit der Empfehlung für maximal fünf Geschosse zur Abstimmung gelangt. Damit konnte ein überdimensionierter Riegel verhindert werden.

Mit einem sorgfältig eingegliederten Randbau für den neu gestalteten Platz kann im Wädenswiler Zentrum zudem massvoll verdichtet werden – unter Rücksichtnahme auf das Ortsbild. Wie viel Verdichtung es am Rand des historischen Zentrums von Wädenswil verträgt, werden die Stimmbürger in der kommenden Planungsphase selber beurteilen können. Über einen öffentlichen Gestaltungsplan für den neuen Gerbeplatz wird nämlich erneut abgestimmt.

Die SP setzt sich mit aller Kraft dafür ein, die wertvollen Pärke, Gärten und Bauten vom Plätzli über den Rosenhof bis zur Gerbestrasse zu erhalten. ■

14.06.2015 Abstimmen

JA ZUR STIPENDIENINITIATIVE

Die von StudentInnen lancierte und von der SP unterstützte Stipendieninitiative will, dass der Bund Grundregeln im Stipendienbereich festlegt und dass ein Stipendium im Härtefall die Lebenshaltungskosten deckt.

JA ZUM RADIO- UND FERNSEHGESETZ

Die Revision ist dringend nötig und beendet eine unhaltbare und ungerechte Situation. Die Finanzierung von Radio und Fernsehen wird auf eine neue Grundlage gestellt: Eine Abgabe der Haushalte und Unternehmen löst die heute geräteabhängige Gebühr ab.



2 x NEIN ZU DEN GEBÜHRENINITIATIVEN

Gemeinden decken ihren Finanzhaushalt aus Steuern und Gebühren. Steuern werden nach Einkommen und Vermögen erhoben. Gebühren werden nur verrechnet, wenn jemand eine bestimmte Leistung beansprucht. Jede Gebühr hat eine gesetzliche Grundlage und ist damit demokratisch legitimiert. Die Forderungen der Initianten führen nur zu mehr Bürokratie.

Alle Parolen auf Seite 3

WARUM HEISST DER GERBEPLATZ SO?

Ein namenloser Platz mit Geschichte

ADRIAN SCHERRER, HISTORIKER

Der Gerbeplatz ist kein historischer Platz. Er entstand erst mit dem Bau der Unterführung unter der Seestrasse.

Kommt man aus der Bahnhofunterführung über die Rampe auf den Gerbeplatz, sieht man rechter Hand das Haus Talgarten. Es ist das älteste Haus an einem Platz, den es erst seit 50 Jahren gibt. Denn für die Unterführung wurde das Haus Scharfeck abgebrochen, das unmittelbar neben dem Haus zum Zyt zwischen Seestrasse und Friedbergstrasse stand. Auf der anderen Seite der Friedbergstrasse blieb jedoch der Seidenhof stehen. Er bildete mit der Villa Friedberg eine Strassenflucht, die in die Gerbestrasse mündete.

Seine heutige Form erhielt der Gerbeplatz erst 1975, als der Seidenhof abgebrochen wurde. Dieser lag unmittelbar vor dem heutigen Gebäude der Credit Suisse und war Mitte des 19. Jahrhunderts als Fabrikgebäude für die Seidenfabrikation erstellt worden – daher der Name. Ab 1891 diente er der Bank Wädenswil. Als diese 1968 von der Credit Suisse übernommen wurde, plante die Bank einen Neubau, den sie im Frühjahr 1975 bezog. Unmittelbar nach dem Umzug wurde der Seidenhof abgerissen.

WÄDENSWILS ENTWICKLUNGSSCHRITTE

Noch heute trägt der Platz seinen Namen nur inoffiziell. Man findet ihn in keinem Stadtplan. Aber der Name «Gerbeplatz» passt: An kaum einem anderen Ort lassen sich an den Gebäuden die Entwicklung

unseres Dorfes so gut ablesen wie hier. Die Bezeichnung geht auf die Gerberei Hauser zurück, die auch der Gerbestrasse den Namen gab. Sie entstand im Haus Talgarten (heute Gerbestrasse 2), das als Stammsitz jener Familie Hauser gilt, aus welcher der spätere Bundesrat Walter Hauser stammt. Zum ersten Mal wird das Haus 1694 als Neubau erwähnt. Nachdem sich die Gerberei bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts zu einer der grössten im Kanton entwickelt hatte, liess ihr Besitzer zwischen 1810 und 1814 nicht nur das Haus zur Gerbe als Firmensitz erbauen, sondern auch die Villa Friedberg (Friedbergstrasse 7) als Wohnhaus. Mit ihrem klassizistischen Grundriss und dem säulenbewehrten Eingang ist sie ein sehr frühes Beispiel einer Fabrikantenvilla.

Das Haus Talgarten und die Villa Friedberg stehen für den frühindustriellen Entwicklungsschritt, den Wädenswil zu Beginn des 19. Jahrhunderts machte. Der Aufschwung in der Folge der Industrialisierung lässt sich als nächster Entwicklungsschritt am Gerbeplatz ebenso ablesen: Am Haus Talgarten (Gerbestrasse 1) und an der alten Post (Seestrasse 105). Mit Mansarddächern und Zinnen, die etwas städtisches Flair vermitteln, sind das typische Gebäude ihrer Zeit. Sie entstanden zwischen 1894 und 1896, nachdem die Gerberei geschlossen worden war. Der Betrieb, der starke Geruchsimmissionen erzeugte und sich deswegen am einstigen Dorfrand ansiedelte, lag nach dem Eisenbahnbau von 1875 mitten im Zentrum. Und dies störte in der

Aufbruchstimmung Ende des 19. Jahrhunderts.

HOCHFLIEGENDE PLÄNE

Die Bauten des 20. Jahrhunderts zeigen die weiteren Entwicklungsschritte: Die Unterführung ist ein Kind der zunehmenden Mobilität nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Neubau der Credit Suisse mit seiner zeittypischen Kupferfassade steht für den Wandel Wädenswils zum Dienstleistungs- und Wohnort im Zuge der Deindustrialisierung der 1970er Jahre.

Und das Haus zum Zyt? Das Gebäude an der Seestrasse 107 stammt im Kern aus dem 18. Jahrhundert, wurde aber mehrfach aus- und umgebaut. Der nordwestliche Anbau entstand 1876, die eingeschossige Zinne gegen Südosten 1905. Seinen Namen hat das Haus von den Uhrmachergeschäften, die es seit den 1920er Jahren beherbergte. Hochfliegende Pläne für einen Ersatzbau

gibt es seit einem Vierteljahrhundert. Eines der frühen Projekte stammte von Stararchitekt Justus Dahinden. Die Baubewilligung für ein monumentales Glasgebäude auf Säulen wurde 1991 erteilt. Aber der Investor zog sich in der Rezession der frühen 1990er Jahre zurück. Die Folge war eine lange Debatte, die 2008 sogar ein Hochhausprojekt hervorbrachte, das aber nicht gebaut wurde. ■

Altes Bild: Häuser Scharfeck und Seidenhof (Bank Wädenswil) 1954
Aufnahme Archiv Peter Ziegler
Neues Bild: Vision des Pro-Komitees



Die Stadt mit Augenmass entwickeln

Das Präsidium der Raumplanungskommission hat von Daniel Tanner zu Hansjörg Schmid gewechselt. Wir haben ein Gespräch der Beiden aufgezeichnet und man spürt: Sie politisieren auf gleicher Linie.



Daniel, du hast in der Raumplanungskommission viel bewegt. Was war dein grösster Erfolg?

Daniel Tanner (DT): Der grösste Erfolg der linken Politik der letzten Jahre ist der konsequente Schutz des Gebiets Stoffel. Von 19 Hektaren Reserveland wurden 17 zu Landwirtschaftsland zurück gezont. Das ist vor allem das Verdienst meiner Vorkämpfer in der Sache, namentlich Sepp Dorfschmid und Thomas Hartmann. Im Moment freue ich mich über den Kompromiss, den wir für den Gerbeplatz gefunden haben (siehe Bericht Seite 1).

Was hat dir am Amt besonders gefallen?

DT: Ich konnte nachhaltig mithelfen, Kulturland zu erhalten bei einer gleichzeitigen Entwicklung mit Augenmass.

Was hat dich allenfalls genervt?

DT: Ein steter Ärger war, dass die Abteilung Planen und Bauen die möglichen Gestaltungsmittel nicht ausnutzte. Bei Amtsantritt stellte es sich auf den Standpunkt, dass man an einem privaten Gestaltungsplan nichts ändern darf. Diesen Fehler konnten wir in der Kommission sukzessive korrigieren.

Die Kommission ist parteipolitisch breit zusammengesetzt. Wie kann man als SP-Vertreter die Interessen der Linken einbringen und etwas für sie erreichen?

DT: Unter unseren Interessen verstehe ich den Landschaftsschutz und die Berücksichtigung sozialer Aspekte. Will man dies erreichen, muss man darüber verhandeln. Die SP hat in raumplanerischen Fragen oft das Volk hinter sich. Das wissen auch die Bürgerlichen und sind darum zu Konzessionen bereit.

Hansjörg, es freut mich, dass du meine Nachfolge angetreten hast. Welche Schwerpunkte hast du dir gesetzt?

Hansjörg Schmid (HS): Mir liegt das Zentrum von Wädenswil am Herzen. Wir hatten wiederholt teure Ausstellungen zur Zentrumsplanung mit eindrücklichen Visualisierungen. Für unser Zentrum blieben sie weitestgehend folgenlos. Hier muss etwas gehen. Ich finde, die Stadt muss mehr Einfluss auf die Gestaltung nehmen. Das ist möglich! Das Beispiel Uster zeigt es. Das frühere hässliche Entlein wurde mit dem Wakker-Preis ausgezeichnet. Man kann doch nicht einfach al-

« Im Zentrum muss etwas gehen! »

les den Investoren überlassen, die nur auf die Rendite schauen.

Was wünschst du dir in Sachen Raumplanung für die Zukunft unserer Stadt?

HS: Dem historischen Dorfteil, der noch intakt ist, müssen wir grosse Sorge tragen. Dazu gehört als Herzstück die Gerbestrasse. Auf der anderen Seite wünsche ich mir, dass man den Mut aufbringt, einzelne andere Quartiere für eine Verdichtung zu öffnen.

Was verstehst du unter Verdichtung?

HS: Der Bevölkerungsdruck in Wädenswil, ganz besonders in der Au, ist gross. Ich bin dort für Verdichtung, wo es Sinn macht und mit dem Schutz der Natur und des Erholungsraums vereinbar ist. Ein grosses Anliegen ist mir der günstige Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten. Mit durchmischtem Wohnen innerhalb der Quartiere vermeiden wir, dass es zur Bildung von Ghettos kommt.

Hansjörg, ich wünsche dir viel Erfolg als Präsident der Raumplanungskommission! ●

14.06.2015

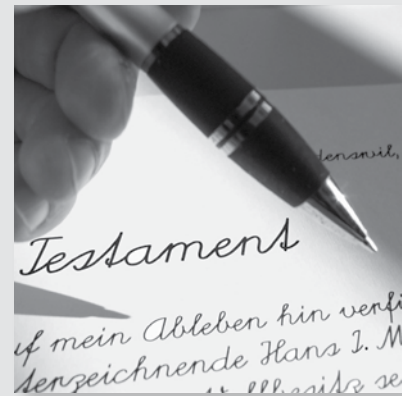
Abstimmen

EIDGENÖSSISCHE VORLAGEN:

STIMMFREIGABE zur Änderung der Verfassungsbestimmung zur Fortpflanzungsmedizin und Gentechnologie im Humanbereich

JA zur Stipendieninitiative

JA zur Initiative «Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV (Erbschaftssteuerreform)»



JA zur Änderung Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen

KANTONALE VORLAGEN:

NEIN zur Änderung der Verfassung (obligatorisches Referendum für Gebühren)

NEIN zur Änderung des Gemeindegesetzes (Gebührenkatalog)

NEIN zur Volksinitiative: Keine Härtefallkommission für abgewiesene Asylsuchende und Personen mit unregelmäßigem Aufenthaltsstatus

KOMMUNALE VORLAGEN:

GERBEPLATZ

A) NEIN zur Volksinitiative «Ja zum offenen Gerbeplatz»

B) JA zum Gegenvorschlag Öffentlicher Gestaltungsplan

C) STICHFRAGE VORLAGE B soll in Kraft treten, falls sowohl Volksinitiative als auch der Gegenvorschlag angenommen werden.

Das muss auch noch gesagt werden

SP-GEMEINDERATSFRAKTION



Steuerlöcher werden gestopft

Christian Gross Wird über Gemeindefinanzen diskutiert, sind oft nur die Ausgaben ein Thema. Und wenn jemand doch mal daran denkt, dass es ja auch noch Einnahmen gibt, werden nur die einfachen Gemeindesteuern berücksichtigt. Die vom Kanton erhobenen zusätzlichen Steuern gehen meistens vergessen. Zu Unrecht: Eine Anfrage der SP im 2012 ergab, dass allein das Wegfallen der Handänderungssteuer Wädenswil 2 Millionen

kosten kostet – pro Jahr! Die SP hat jetzt eine Interpellation eingereicht, um zu sämtlichen Steuerarten Daten zu erhalten. Sie ist gespannt, wie hoch die Steuergeschenke der letzten Jahre waren. ■



Ende des Ratspräsidiums

Edith Brunner Die Amtsdauer von Hansjörg Schmid, der im April 2014 vom Gemeinderat einstimmig in das Amt des Gemeinderatspräsidenten gewählt wurde, ging Ende März 2015 zu Ende. Hansjörg meisterte seine Aufgabe souverän und erfolgreich. Er führte die Parlamentssitzungen fair, sachlich und effizient; selbst in der ausufernden, über vierstündigen Budgetdebatte im Dezember verlor er nie die Übersicht.

Dafür herzlichen Dank von seinen FraktionskollegInnen und der So!-Redaktion. Hansjörg hat die SP gut vertreten, auf dem Bock im Rat genauso wie an den zahlreichen Veranstaltungen, die er als geschätzter Gast besuchte. Neu übernimmt er das Präsidium der Raumplanungskommission von Daniel Tanner, der aus dem Rat zurückgetreten ist. ■



Lügen gegen die AHV

Christian Gross Im Juni stimmt die Schweiz über die neue Erbschaftssteuer zugunsten der AHV ab. Die Gegenpropaganda läuft auf Hochtouren und strotzt vor Unwahrheiten: So wird behauptet, Eigenheimbesitzer müssten 20 Prozent des Hauses versteuern, sprich die Erben müssten eventuell das Haus verkaufen. Da ist die Steichung von Hypotheken für Rentner durch gewisse Banken weit mehr zu fürchten. Es wird gesagt, kleine und mittlere Betriebe könnten nicht vererbt werden, da die Steuer zu hoch

sei. Hohe Freibeträge und eine Sonderklausel für Familienunternehmen verhindern dies aber. Es ist zu hoffen, dass die Stimmbürger diese Lügen durchschauen und für die gerechteste aller Steuern stimmen. ■



Die SP Wädenswil informiert

Daniel Tanner geht

(bg) Neu sitzt Peter Hildebrand im Gemeinderat. Er übernahm den Sitz von Daniel Tanner. Die SP schätzte Tanner als kollegialen Politiker. Er stand gradlinig für seine Überzeugung ein, formulierte Anliegen überdacht, war hilfsbereit. Fast seine ganze sechsjährige Amtszeit präsidierte er die Raumplanungskommission. Letztes Jahr bekämpfte er mit Erfolg einen Golfplatz in der Beichlen und setzte sich im Rat für die vernünftige Lösung am Gerbeplatz ein. Die SP ist froh, dass der erfahrene Mann im Vorstand aktiv bleibt und dankt ihm für sein Engagement im Parlament. ■

SP

- Ich will mehr über die SP erfahren
- Ich möchte der SP beitreten
- Senden Sie mir Informationen über folgendes Thema:

Name

Vorname

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

E-Mail

SP Wädenswil, 8820 Wädenswil
vorstand@spwaedenswil.ch



So! Nr. 2, Juni 2015

Die SP Wädenswil informiert

SP Wädenswil, 8820 Wädenswil
Konto Postfinance: 80-43003-3,
IBAN CH35 0900 0000 8004 3003 3
Erscheint 3 – 4 mal jährlich, Auflage: 9500 Ex.
Preis: Abonnement Fr. 12.–,
Unterstützungs-Abonnement: Fr. 25.–
Redaktion: Thomas Hartmann (Leitung).
Christian Gross, Urs Keller
so@spwaedenswil.ch, www.spwaedenswil.ch

Layout und Produktion: Schuwei! Wädenswil
Bilder: So!-Redaktion
Druck: Arbeitszentrum am See, Thalwil
Klimaneutral gedruckt auf FSC-Papier